

Wie wollen, sollen und werden wird in Zukunft arbeiten und leben?

Die Vorstellung, nach einem anstrengenden Arbeitstag seine Wohnung zu betreten und ein fertig gekochtes Gericht, frisch gebügelte Wäsche und eine saubere Küche vorzufinden würde jedem von uns gefallen.

Doch wie weit sind wir eigentlich noch von solch einer Wunschvorstellung entfernt?

Künstliche Intelligenz, Autonomes Fahren und digitale Arbeitskräfte sind nur einzelne Beispiele für den laufenden Prozess der digitalen Revolution. So weit eine vollständig digitalisierte Welt auch scheinen mag, durch wachsende Ansprüche der Menschheit und die damit verbundenen Fortschritte in der Forschung und Entwicklung, ist eine Welt voller digitalisierter Prozesse in allen Lebensbereichen zum Greifen nahe.

In der Wirtschaft, besonders in Bereichen der Produktion und Logistik, kann eine Vollautomatisierung der Routineaufgaben zu einer großen Bereicherung führen, gleichzeitig aber auch große Herausforderungen mit sich bringen.

Der Arbeitgebers profitiert durch Rationalisierung und schnellere Arbeitsabläufe, da maschinelle Arbeitskräfte kein Verlangen nach Bedürfnisbefriedigung, wie beispielsweise Essen oder Rauchen verspüren und einer hohen Belastbarkeit ausgesetzt sind.

Für den Arbeitnehmer bedeutet die Digitalisierung eine enorme Arbeitserleichterung durch flexiblere und einfacherer Handhabung, stellt auf der anderen Seite aber auch eine große Unsicherheit dar. Verständlich, wenn man sich vorstellt, dass in ein paar Jahren Fachkräfte durch Roboter mit künstlicher Intelligenz ersetzt werden können und zum Wegfall ganzer Berufszweigen führen.

Unter Berücksichtigung des wirtschaftspolitischen Ziels eines hohen Beschäftigungsgrades, sollte die Frage, ob und inwieweit eine Ablösung der Arbeitskräfte durch gesteuerte und programmierbare Roboter sinnvoll ist, geklärt werden.

Vor allem die Forschung und Entwicklung sollte sich in Zukunft mit der Erschaffung neuer Innovationen und damit neuer Arbeitsplätze beschäftigen, um uns vor steigenden Arbeitslosenquoten aufgrund einer Digitalisierung zu schützen.

Als mögliche Ausweitung bietet sich hier die Freizeitgestaltung an, denn Fortschritte in der Medizin werden die Lebenserwartung und Lebensqualität der Menschheit in Zukunft erhöhen. Demnach sollte vor allem das Angebot an Freizeitaktivitäten ausgeweitet werden. Die sinnvolle Ausschöpfung neu gewonnener freier Zeit im Rentenalter schützt vor Langeweile und psychischer Belastung der Betroffenen. Dieser Gedanke gewinnt besonders an Bedeutung, wenn man beachtet, dass bereits zum jetzigen Zeitpunkt an der Entwicklung von selbstheilenden Zellen oder der Züchtung von Organen geforscht wird.

Ein Blick in die Zukunft scheint demnach spannend und beängstigend zugleich. Aber nicht nur in der Wirtschaft und Medizin, auch in Bereichen der Mobilität, Bildung und Erziehung und im alltäglichen Leben werden große Anpassungen und Veränderungen folgen.

Ausschlaggebend hierfür ist nicht zuletzt der soziale Wandel. Veränderungen in den gesellschaftlichen Strukturen führen zu neuen Bedürfnissen und Erwartungen, wie beispielsweise dem Verlangen nach ständiger Erreichbarkeit, die grenzenlose Entfaltung des Individuums und der Wunsch nach vollkommener Unabhängigkeit und Wohlstand.

Das Leben in Zukunft sollte demnach die Bedürfnisse und Erwartungen der Bevölkerung anhand neuer Innovationen verwirklichen. Hingegen niemals ohne den Aspekt der Sicherheit und Nachhaltigkeit. Unsere Welt kann nur durch nachhaltiges Handeln, beispielsweise durch die Vermeidung der Rodung von Wäldern und dem Ziel des Weltfriedens überleben. Ein rücksichtsloses Verhalten in Hinblick auf unsere Natur und unseren Lebensraum wäre zeitlich begrenzt zwar möglich, auf Dauer jedoch selbstzerstörend.